

## **Marc Jongen in Amerika. Eine Fallstudie zu einer öffentlichen Debatte aus sozioethischer Perspektive**

Sein Auftritt sorgte für Empörung: Marc Jongen, Sloterdijk-Schüler und AfD-Politiker, hielt bei der Herbst-Konferenz des Hannah Arendt-Centers am Bard College (Bundesstaat New York, USA) zum Thema „Crises of Democracy: Thinking in Dark Times“ einen Vortrag mit dem Titel „Does Democracy Need to be More Populist?“. Die durch Live-Stream und *Tweets* hergestellte Öffentlichkeit über den Kontext einer akademischen Tagung hinaus machte aus dem Auftritt des rechtspopulistischen Politikers eine politische Angelegenheit. Die öffentliche Debatte artikuliert sich in offenen Briefen, Kommentaren und Meinungsbeiträgen in (Online-)Zeitungen sowie Blog-Beiträgen und konzentrierte sich meist auf die Frage, ob rechten politischen Ansichten im akademischen Diskurs Raum gegeben werden dürfe und wie sich der Auftritt eines „far right politician“ mit dem Erbe Hannah Arendts vertrage.

Mein Beitrag interessiert sich vor der Frage nach der Legitimität des rechten Redens an Universitäten für die Art und Weise, wie sich in diesem Fall die öffentliche Debatte über den akademischen Kontext hinaus formierte und vor allem mit welchem Begriff von Öffentlichkeit die Beteiligten operierten. Scheitert die Debatte bereits an der fundamentalen und nicht zu vermittelnden Differenz der Öffentlichkeitsbegriffe der Akteure? Kommt der liberale Glaube an den zwanglosen Zwang des besseren Arguments bei rechtem Denken an seine Grenzen? Wie ist den Rechten dann aber überhaupt argumentativ zu begegnen?

Die Beantwortung dieser Fragen benötigt unterschiedliche Blickwinkel: So sollen aber nicht nur der umstrittene akademische Direktor des Hannah Arendt-Centers, *Roger Berkovitz*, und seine sich in einem offenen Brief artikulierenden *Gegner\*innen*, zu denen unter anderem Etienne Balibar, Seyla Benhabib und Judith Butler zählen, in den Blick genommen werden. Notwendig ist auch eine Untersuchung von *Hannah Arendt*, die von beiden Parteien autoritativ in Anspruch genommen wird, ohne dass diese sich prominent auf Arendts Konzept von Öffentlichkeit (*the Public*) beriefen, und *Marc Jongen* selbst, dessen Vortrag ebenfalls mit einer bestimmten Vorstellung von Öffentlichkeit arbeitet, die „akademisch nicht satisfaktionsfähig“ (Bajohr 2017) sein mag, aber in der gesellschaftlichen Debatte höchst relevant ist. Zum Verstehen dieses Streits ist auf die unterschiedlichen Veröffentlichungen in der Tagespresse und auf Blogs zurückzugreifen, die wiederum selbst Teil der öffentlichen Debatte um Jongens Auftritt sind und zur Meinungsbildung und auch -beeinflussung beitragen.

Aus der (re-)konstruktiven Analyse der Debatte unter der Leitperspektive der zugrundeliegenden Begriffe von Öffentlichkeit, die explizit oder performativ zum Ausdruck kommen, soll im Gespräch mit *Achille Mbembes* (2017) Reflexionen zur „Zerstörung der Öffentlichkeit“ ein normatives Öffentlichkeitsverständnis erarbeitet werden. Auf dessen Grundlage sollen dann eine Beurteilung sowohl der in der Debatte präsenten Öffentlichkeitsverständnisse als auch des Auftritts Jongens bei der Herbst-Konferenz ermöglicht und unter kritischer Bezugnahme auf aktuelle Entwürfe (z. B. „Mit Rechten reden“; vgl. Zorn u. a. 2017) weiterführende Perspektiven in der Frage nach dem öffentlichen Umgang mit rechten Reden und Ansichten entwickelt werden. Leitend für meine Reflexionen der Öffentlichkeit ist

hierbei die Einsicht, dass weder das politische noch das moralische Subjekt einen Standpunkt von außen einnehmen können, sondern sich als Teil der Welt, die sich in Politik und Öffentlichkeit gestaltet, begreifen müssen.

### **Literatur**

Bajohr, Hannes (2017): Rechte reden lassen. Online unter <http://www.zeit.de/kultur/2017-11/rechtspopulismus-marc-jongen-hannah-arendt-center>, erstellt 03.11.2017/abgerufen 15.11.2017.

Zorn, Daniel Patrick; Leo, Per; Steinbeis, Max (2017): Mit Rechten reden. Ein Leitfadens. Stuttgart: Klett-Cotta.

Mbembe, Achille (2017): Politik der Feindschaft. Aus dem Französischen von Michael Bischoff. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

### **Kontakt**

Josef Becker, Mag. theol., Institut für Christliche Sozialwissenschaften, Uni Münster, Hüfferstr. 27, 48149 Münster, Email: [josef.becker@uni-muenster.de](mailto:josef.becker@uni-muenster.de), Telefon: 0251/8330059.